

Kunst und Humor als Einheit

Clownerien in Blech und Farbe von Hanspeter Bockmühl

Die Ausstellungseröffnung mit Werken von Hanspeter Bockmühl am Donnerstag in der Galerie Domus, Schaan, liess erkennen, dass der Triesner Künstler eine grosse Anzahl von Freunden und Bewunderern seines vielsagenden Humors hat.

hfh.- Ida Meier, Mitarbeiterin der Galerie, hiess die Gäste, den Künstler und die Vernissagerednerin herzlich willkommen, beleuchtete die Rolle der Clowns einst und früher und kündigte die nächste Ausstellung an.

Mahnend-humorvolle Botschaften

Die Grafikerin Sabine Bockmühl, Tochter des Künstlers, führte in einer knappen, aber dennoch die üblichen Eröffnungsansprachen in bestem Sinn weit übersteigenden Rede an die 28-teilige Präsentation heran. Die Ausführungen widerspiegelten ihre grosse Achtung vor der inneren Geschlossenheit vom Leben und Schaffen des Vaters. Sie erklärte zum Beispiel,



Talent weitervererbt: Sabine und ihr Vater Hanspeter Bockmühl, der mit seinen Werken in erster Linie Freude bereiten möchte.

Foto: V.com/Beham

112 Vaterland Samstag 13. März 2004

dass er ein «Freizeit»- und kein Hobbykünstler ist, weil ihn seit seiner Kindheit ein starker Drang zum Experimentieren und Erschaffen treibt. Da ihm aber eine akademische Kunstausbildung versagt war und er früh eine Familie gegründet hatte, seien ihm nur wenig freie Zeit und eine ganz bescheidene Werkstatt geblieben. Dort habe er sich in all den Jahren mit Gips, Holz, Ölfarben, Stein, Harz, Zinn und Bleistift zeichnen auseinander gesetzt. Seit einigen Jahren sei Eisenblech sein Medium. Fasziniert vom altertümlichen Material, arbeitet er völlig hingegen und selbstvergessen damit: Er poliert, schweisst, setzt Gliedmassen und Körper zusammen, «verziert» mit

Mosaiken und lässt seine Fantasie spielen. Obwohl Bockmühl – so seine Tochter – «in die Tiefe schaut» und sich viele Gedanken über Gott und die Welt macht, zeigen seine Figuren kein Aufbegehren. Er bietet seine Botschaften zurückhaltend und ruhig an, aber doch klar und gewürzt mit Humor und Ironie. Daraus erklären sich auch die vielen Clownfiguren. Sie stehen für das lächende Ertragen der Widrigkeiten des Lebens. Die Reihe von Musikern daneben widerspiegelt Schöpfergeist und Kreativität. Und dann die Masken und Spiegel – offenbar zum Nachdenken über Selbstbetrug und falschen Schein gedacht! Sabine Bockmühl resümierte, dass die Werke des beschei-

denen Künstlers weit über das «Freude-Bereiten» hinausgehen, indem sie mahnen und an das Gewissen appellieren.

Entdeckungen beim Rundgang

Wie Recht Sabine Bockmühl mit ihren Aussagen hatte, zeigte sich beim Rundgang. Die Besucher – egal ob Kinder oder Erwachsene – erlebten, dass die glänzenden Eisenplastiken und die farbenfrohen Acrylbilder neben dem Freude-Bereiten Herz und Verstand ansprechen und Toleranz wecken. Trotz aller Deutlichkeit spürten sie, dass Bockmühl nicht weh tut, im Gegenteil: Er zwingt zu lachender Selbst-

erkenntnis und schlichter Ehrlichkeit. Köstlich zum Beispiel das «Gerücht», der herausfordernde Biss des Clownmusikers und der Clown auf dem Ball. Auch die vom Künstler selbst gebrannten Mosaiken sind gut zu deuten. Weit mehr als nur schmückendes Beiwerk demonstrieren sie des Lebens Verknüpfen von Schwerem und Leichtem, von Ernst und Frohsinn. So empfanden die Besucher Hochachtung vor einer Künstlerpersönlichkeit, die Wahrheiten ausdrückt und besinnlichbeglückende Erlebnisse vermittelt.

*Die Ausstellung ist bis 18. April geöffnet:
freitags von 14 bis 20 Uhr,
samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr.*